

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/4354

Offener Kanal Schleswig-Holstein AöR, Hamburger Chaussee 36, 24113 Kiel



Herrn MdL Martin Habersaat,
Vorsitzender des Bildungsausschusses

Kiel, den 28.01.2025

**Stellungnahme zu den Anträgen „Medienbildung an Schulen braucht solide Grundlagen“ und „Medienbildung stärken und zeitgemäß fortentwickeln“
Drucksachen 20/2583 und 20/2694**

Offener Kanal
Schleswig-Holstein
Anstalt öffentlichen Rechts

Hamburger Ch. 36
24113 Kiel
Fon 0431-640040
Fax 0431-6400444

info@oksh.de
www.oksh.de

Sehr geehrter Herr Habersaat,
sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses,

die Vermittlung von Medienkompetenz an Schulen wie außerschulisch ist in Schleswig-Holstein auf einem guten Weg.

Zahlreiche subsidiär organisierte Institutionen, Initiativen und Anbieter sowie das Land selbst arbeiten seit Jahrzehnten zielgerichtet im Bereich Medienbildung an Kita, Schule, Hochschulen und Jugendhilfe sowie an Medienkompetenzformaten für die außerschulische und kulturelle Bildung und in der Erwachsenenbildung und wie auch in der Seniorenarbeit.

Die gemeinsame Zuarbeit zur **Medienkompetenzstrategie des Landes** und die Strategie selbst legen Zeugnis von einem auch zukünftig planmäßigen Vorgehen ab.

Mit dem **Netzwerk Medienkompetenz Schleswig-Holstein** gibt es zudem einen Zusammenschluss der landesweiten, nichtkommerziellen Anbieter, der seit 15 Jahren agil auf neue Notwendigkeiten eingeht und die Einzelvorhaben en gros miteinander abstimmt.

Der **Offene Kanal Schleswig-Holstein** leistet als Fullservice-Medienbildner im ganzen Land aufsuchend, so wie an seinen Standorten Kiel, Flensburg, Lübeck und an der Westküste substanziell und langfristig abgesichert Medienkompetenzvermittlung auch an und für Schulen bzw. deren Lehrkräfte.



Insgesamt ist zwischen „Medienbildung“ und „Bildung mit Medien“ zu unterscheiden:

a) **Medienkompetenzvermittlung** und die Reflexion der kindlichen und jugendlichen Nutzung sind, wie in beiden Anträgen dargelegt, unbedingt und über den unterrichtlichen Bezug hinaus zu vermitteln.

Politische Medienbildung, Kinder- und Jugendmedienschutz und die Prävention und Stärkung der Resilienz etwa zu Künstlicher Intelligenz, im Verbraucherschutz und der Medienethik sind übergreifend notwendig.

Die „befürwortende Medienarbeit“, also die stete Bearbeitung auch der positiven und fördernden Aspekte von Mediennutzung sollten dabei Grundlage der Arbeit auch an Schulen sein. Die reflektierte Nutzung und Gestaltung digitaler Medienangebote geht ein auf die „Kinderrechte im digitalen Raum“ der UN-Kinderrechtskonvention, in denen u.a. das **Recht auf digitale Teilhabe** betont wird.

b) der **Einsatz digitaler Endgeräte** und Medien im schulischen Kontext ist keine Medienbildung. Selbstverständlich muss zeitgemäßes Unterrichten die Nutzung digitaler Geräte und Methoden in jedem Unterrichtsfach berücksichtigen und integrieren. Technisch wie organisatorisch scheinen die Schulen hier gut aufgestellt, eine Erweiterung der Ausstattung über den Digitalpakt 2.0 ist dennoch notwendig.

Zu den konkreten Anträgen:

➔ Antrag SPD 20/2583

Zu 1: Das Internet, social media und digitale Medien werden an Schulen seit langem thematisiert. Dabei stehen die lebensweltlichen Bezüge noch zu selten im Vordergrund. In unserer Arbeit mit Schülern und Lehrkräften wird deutlich: Externe Referierende werden angefragt, um möglichst lebensnah und authentisch auf die neusten Medienphänomene eingehen zu können. **Außerschulische Lernorte** können dabei unterstützen. Eine weitere **Stärkung der Lehrkräfte-Ausbildung** im Bereich der Medienbildung ist sinnvoll, die CAU in Kiel und die EUF in Flensburg leisten aber hervorragende und zeitgemäße Arbeit an den jeweiligen Instituten.

Zu 2: Medienbildung an Grundschulen ist mit und ohne das „**Internet-ABC**“ möglich. Wenn hier auf einen einzelnen einheitlichen Anbieter gesetzt werden soll, bietet sich dieses bewährte Projekt jedoch durchaus an. Es ist zu prüfen, ob das langjährig bestehende Angebot weiter zeitgemäß aktualisiert werden kann.

Die bestehenden „**SchulMedienTage**“ sind eine weitere Möglichkeit, Herausforderungen durch Internet, gaming und social media mit Schülerinnen und Schülern zu thematisieren. Hier könnte ein landesweites Angebot für 5./6. Klassen an die Präventionsinhalte der Primarschulen anschließen.

Zu 4: In Schleswig-Holstein gibt es das flächendeckende Angebot von „**Medienpeers**“. Die unterschiedlichen Anbieter wurden bislang von der Koordinationsstelle der Aktion Kinder- und Jugendschutz SH moderiert - eine Fortführung dieser Koordination wäre hilfreich.

Schon jetzt bieten die SchülerMedienLotsen (OKSH), Medienscouts (JugendAkademie Segeberg), Mediensecurity (Flensburg), Medienleuchten etc. für alle anfragenden Schulen Kurse an – eine Ausweitung wäre begrüßenswert. Dabei sind die Grundschulen mit aufzunehmen.

Zu 5: die Bildungspartnerschaft von Schule und Elternhaus gilt für alle Themenbereiche.

Das Land fördert mit den „**ElternMedienLotsen**“ seit über 10 Jahren landesweit Elternabende zu Medienthemen durch das Jugendministerium; über 1500 „GameTreffs“ für Eltern und Fachkräfte und weitere Angebote komplettieren ein gut gebuchtes Portfolio an Elternqualifikationen; ein planmäßiges Einbinden von Eltern in die Medienbildung der Schule wäre ein anzustrebendes Ziel.

➔ Antrag CDU/Bündnis 90/Die Grünen 20/2694

- Medienprävention und -reflexion stellen zwei wesentliche Aufgabenbereiche von Medienbildung dar. Das IQSH hat seine Angebote an Lehrkräfte und über die Medienfachberatung auch an Schulen in den letzten Jahren stark erweitert und offensichtlich umfangreich, fundiert und erfolgreich in die Schullandschaft implementiert.
- Im Netzwerk Medienkompetenz sind sowohl das Bildungsministerium, das Jugendministerium, das IQSH, die Landespolizei, der Offene Kanal Schleswig-Holstein, der Landesjugendring, die MA HSH, die Staatskanzlei und weitere externe Partner organisiert. Ein konzertierte Angebotsportfolio dieser Anbieter an Schulen könnte („**Katalog Medienbildung SH**“) ressourcenschonend und qualitätsgeprüft, einheitlich die Medienbildung an Schulen stärken.
- Das Förderprogramm **Digital Learning Campus** schafft eine exzellente und normative Basis für eine erweiterte Zusammenarbeit von Universitäten und Hochschulen mit zivilgesellschaftlichen Medienbildungs-Anbietern und u.a. Schulen in Schleswig-Holstein. Bereits jetzt und für die kommenden viereinhalb Jahre entwickeln hier über 50 Partner an allen Hochschulstandorten Modelle für die „Lehre von Morgen“ sowohl inhaltlich als auch didaktisch.
Eine ausführlichere und landesweit planvolle Zusammenarbeit mit Schule, gegebenenfalls über eine gesonderte Landesinitiative, erscheint sinnvoll.

Fazit: Um die Medienbildung in Schleswig-Holstein ist es grundsätzlich gut bestellt. Eine verbindlichere Implementierung an Schulen und eine Art **Qualitätssiegel** etwa über das Netzwerk Medienkompetenz könnten die Medienbildung an Schulen weiter stärken. Dafür ist nicht immer eine erweiterte Finanzausstattung notwendig, das planmäßige Koordinieren von Kräften kann hier **Synergieeffekte** generieren.

Sehr geehrter Herr Habersaat,

liebe Mitglieder des Bildungsausschusses,

eine schriftliche Anhörung kann die Wichtigkeit des Themas im Land nicht ausreichend abbilden. Nach 15 Jahren kontinuierlicher Aufbauarbeit im Land sollte das Thema „Medienbildung“ im Bildungsausschuss zusätzlich über eine mündliche Anhörung/Stellungnahme behandelt werden.

Die lange Liste der angefragten Stellungnahmen verdeutlicht: die Kompetenzen zu Medienbildung in Schleswig-Holstein sind umfangreich und mannigfaltig und bergen die Chance, Schleswig-Holstein im Bereich der Medienkompetenzvermittlung schulisch wie außerschulisch weiterhin im Bundesvergleich gut zu positionieren.

Mit freundlichen Grüßen



Henning Fietze

Leiter des OKSH